



Kontakt
E-Mail: regionalredaktion@swp.de
Telefon: (0731) 156-234

Erbach erlässt Gebühren für Kitas

Beiträge Eltern müssen nicht extra einen Antrag stellen. Die Stadt zahlt kirchlichen und freien Trägern einen Ausgleich.

Erbach. Auch die Stadt Erbach erlässt Eltern, deren Kinder von der Kita-Schließung betroffen sind, die Gebühren – das hat der Gemeinderat am Montag einstimmig beschlossen. Der Beschluss sieht vor, dass die Gebühren 2021 in jedem Monat erlassen werden, in dem die Kinder aufgrund der Corona-Verordnung „weniger als 50 Prozent der Betreuungstage im Monat betreut wurden“. Ein Antrag ist dafür nicht notwendig.

Die Familien seien in dieser Zeit besonders belastet, sagte Hauptamtsleiter Florian Ott. Die Erstattung gilt unabhängig davon, ob ein Kind eine städtische, kirchliche oder freie Einrichtung besucht. Kirchliche und freie Träger sollen von der Stadt einen Ausgleich bekommen: Ihnen werden die fehlenden Elternbeiträge erstattet – abzüglich der Einnahmen durch die Notbetreuung. Diese besuchen in Erbach in allen Einrichtungen zusammen 180 von 726 Kindern, also jedes vierte Kind. Der Rest wird zuhause betreut. Für die Notbetreuung werden weitere Beiträge erhoben.

Keine Erstattung im Dezember

Wie der Dezember verrechnet werde, wollte vor der Abstimmung Sabine Mangold (CDU) wissen. „Der Monat läuft ganz normal“, sagte Ott. Mindestens für die Monate Januar und Februar will das Land 80 Prozent der durch die Erstattung entstehenden Kosten übernehmen – das hatten Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) und Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU) bereits Ende Januar bestätigt. Im Falle Erbachs übernimmt das Land mehr als 52 000 Euro pro Monat, für die Stadt bleiben monatlich Kosten von 13 000 Euro. *Moritz Clauß*



Viele Kinder müssen weiter alleine zuhause spielen.

Steinbruch statt Amtsstube

Berufe Die heimische Rohstoff-Industrie wirbt mit qualifizierten Ausbildungen um Nachwuchs. Ihr Verband startet seine Kampagne bei der Firma Merkle in Gerhausen. *Von Joachim Striebel*

In den Mahlanlagen ist es laut und staubig, im Steinbruch pfeift im Winter kalter Wind und im Sommer steigen die Temperaturen an den senkrechten Kalksteinwänden bis auf 40 Grad Celsius. „Das sind die Herausforderungen im Bergbau“, sagt Hartmut Koch-Czech, Geschäftsführer des Kalksteinbetriebs Eduard Merkle. Im Steinbruch des Unternehmens an der Markbronner Straße in Blaubeuren-Gerhausen hat der Industrieverband Steine und Erden (Iste) Baden-Württemberg den Startschuss für seine Ausbildungskampagne „Azubiste“ gegeben. Vor laufender Kamera hielten Mitarbeiter des Iste und der Firma Merkle Tafeln in die Höhe mit Slogans wie „Bock auf Steine?“, „Wir brauchen Dich“, „Unsere Berufe: zukunftssicher, vielfältig, spannend“ und „Über 900 brutto schon im ersten Ausbildungsjahr“.

Obwohl die Steine- und Erden-Industrie in Baden-Württemberg 500 Unternehmen zählt, die einen jährlichen Gesamtumsatz von rund fünf Milliarden Euro erwirtschaften, werde die Branche in puncto Ausbildung nur als Nische wahrgenommen, meint Arne Hilt, Iste-Geschäftsführer für Aus- und Weiterbildung. Dabei hätten die Unternehmen viel zu bieten: Qualifizierte Ausbildungen in den spezifischen Berufen Verfahrensmechaniker und Aufbereitungsmechaniker und in Berufen, die es auch in anderen Industriebetrieben gibt: Industriemechaniker, Elektroniker für Betriebstechnik, Fachkraft für Lagerlogistik und viele mehr. Auch Industrie- und Speditionskaufleute werden ausgebildet.

Geplante Auftritte des Verbands auf Ausbildungsmessen fielen wegen Corona ins Wasser. So gibt es jetzt die Info-Seite www.azubiste.de und Berufssteckbriefe auf Papier.

Hartmut Koch-Czech weist darauf hin, dass die Berufswelt bei Steine und Erden längst nicht nur mit Kalk, Schotter, Sand, Kies,



Keine Angst vor Dreck und großen Rädern: Hartmut Koch-Czech, Techniker Andreas Gaubitz, Auszubildende Christina Wegerer (Firma Merkle) und Iste-Geschäftsführer Arne Hilt (von links) stellen die Ausbildungskampagne der Steine- und Erden-Industrie vor. *Foto: Joachim Striebel*

Zement und Beton zu tun hat. „Die Digitalisierung hat Einzug gehalten“, sagt der Bergbau-Ingenieur. Und Beschäftigte könnten sich nach der Ausbildung darauf konzentrieren oder auf Bereiche wie Energie, Umweltschutz oder Arbeitssicherheit.

Betriebe kooperieren

Die Firma Eduard Merkle kooperiert bei der Ausbildung von Industriemechanikern und Elektronikern für Betriebstechnik mit einem anderen Iste-Mitgliedsunternehmen: Heidelberg Cement in Schelklingen verfügt über eigene Lehrwerkstätten. Junge Leute, die in der Steine- und Erden-Industrie ausgebildet worden sind, hät-

ten viele Weiterbildungsmöglichkeiten und gute Chancen in anderen Branchen, sagt Koch-Czech.

Andreas Gaubitz hat bei Merkle gelernt und dann den Techniker in der Fachrichtung Elektrotechnik draufgesattelt. Er liebt die Vielseitigkeit in seinem Beruf. Ein gutes Stück Sicherheit gibt's obendrauf. Hartmut Koch-Czech berichtet, dass seine Mitarbeiter im Durchschnitt seit 30 Jahren im Betrieb sind.

Thomas Beißwenger, der Hauptgeschäftsführer des Iste, verweist auf „sehr sichere Arbeitsplätze“ in der Baustoffindustrie. „Mineralische Rohstoffe werden immer gebraucht.“ Die Branche habe bisher durch Corona

keinen Rückgang erlebt. So langsam sei aber zu bemerken, dass es weniger öffentliche Bau-Aufträge gebe und sich auch der gewerbliche Bereich Investitionen genau überlege. Nach wie vor stark sei der Wohnungsbau, das werde auch so bleiben, meint Beißwenger.

So könne der Industrieverband Steine und Erden guten Gewissens um Nachwuchs werben. Die Ausbildung führe nicht in eine Sackgasse, versichert Beißwenger. In den Steinbrüchen und in den modernen Werken mache das Arbeiten Spaß, sagt Geschäftsführer Hartmut Koch-Czech. „Es ist halt bei uns nicht so ordentlich wie auf dem Amt.“

Verband gegründet vor 75 Jahren

Betriebe Der Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg zählt 500 Unternehmen, die in 800 Werken mineralische Rohstoffe gewinnen und weiterverarbeiten oder Rohstoffe recyceln. Die Zahl der Beschäftigten liegt bei 15 000. Mitgliedsbetriebe in der Region sind unter anderem Heidelberg Cement, Schwenk Zement, Märker in Blaubeuren, das Schotterwerk Kirchen, die Rösch Schotterwerke in Merklingen und das Bauunternehmen Max Wild in Dornstadt. In diesem Jahr kann der Verband sein 75-jähriges Bestehen feiern.

Zwei Grundstücke kommen nicht in Frage

Abfall Die Stadt Erbach schlägt dem Kreis eine Fläche für das Entsorgungszentrum vor.

Erbach. Der Standort für das überregionale Entsorgungszentrum des Landkreises in Erbach steht so gut wie fest: Die Kommune will dem Kreis vorschlagen, das Zentrum im Gewerbegebiet Oberer Luß anzusiedeln. Das hat der Erbacher Gemeinderat am Montagabend beschlossen. Zwei weitere Grundstücke scheiden damit aus.

Theoretisch kamen für das Zentrum auch die Standorte der Wertstoffhöfe in Erbach und Dellmensingen in Betracht. Sie werden ab 2023 nicht mehr benötigt, doch die Verwaltung brachte Einwände vor: Das Grundstück des Erbacher Hofes benötige die Stadt kurz- bis mittelfristig für die Erweiterung der Kläranlage, sagte

der stellvertretende Hauptamtsleiter Uwe Gerstlauer. „Wenn da ein Entsorgungszentrum gebaut wird, können wir nicht in einigen Jahren sagen, dass wir den Platz brauchen“, erklärte Gerstlauer auf Nachfrage. Schließlich müsse der Kreis für das Zentrum erheblich investieren.

Die Fläche des Dellmensing Wertstoffhofs sei auch nicht geeignet, sagte Gerstlauer: Weil sie im Außenbereich liegt, wäre ein Bebauungsplan notwendig – der Starttermin 2023 wäre dadurch gefährdet. Außerdem gibt es dort keinen Wasseranschluss und auf der Zufahrt keine Spur für Linksabbieger. Schon heute gebe es auf der Straße Rückstaus, sagte

Gerstlauer. Auch Thomas Hartmann (CDU) regte für das neue Entsorgungszentrum eine risikolose Zu- und Abfahrt an. Auf der Fläche im Gebiet Oberer Luß ist die möglich: Sie ist mit 7000 Quadratmetern deutlich größer als vom Kreis gefordert. Das Grundstück gehört der Stadt und soll an den Kreis verpachtet werden.

Zwei Höfe sind unwahrscheinlich

„Ich habe mit dem Standort kein Problem“, sagte Rudolf Scherer (CDU). Er wollte wissen, ob der Dellmensing Wertstoffhof bestehen bleiben könne, damit in Erbach keine Staus entstehen, wenn alle zum neuen Zentrum fahren müssen. Bürgermeister

Achim Gaus sagte: „Es ist unwahrscheinlich, dass in einem Abstand von zwei Kilometern zwei Höfe betrieben werden.“ Der Kreis habe auch die Kosten im Blick. Susanne Wucher (Grüne) schlug vor, darauf zu achten, dass die Flächen rund um das Entsorgungszentrum begrünt werden.

Der Kreis übernimmt von 2023 an die Aufgaben der Abfallwirtschaft von den Kommunen. Insgesamt soll es sechs überregionale Entsorgungszentren geben: in Erbach, Blaubeuren, Blaubeuren-Schelklingen, Ehingen, Laisingen und Langenau. Der Erbacher Gemeinderat stimmte bei einer Enthaltung für den Standort Oberer Luß. *Moritz Clauß*

Termine

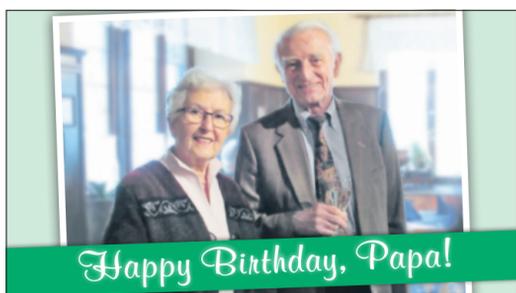
Fällarbeiten an der L 260

Dietsheim. An der Landesstraße 260 zwischen Dietsheim und Regglisweiler werden am Dienstag, 16. Februar, Baumfällarbeiten ausgeführt. Nach Mitteilung der Stadt Dietsheim wird der Verkehr dann mit einer Ampel geregelt. So soll eine Gefährdung der Verkehrsteilnehmer ausgeschlossen werden.

Vorerst keine Wanderungen

Blaubeuren. Die Ortsgruppe Blaubeuren im Schwäbischen Albverein sagt alle Wanderungen bis auf weiteres ab. Grund ist die Verlängerung des Lockdowns für Freizeitaktivitäten. Sobald Gruppenwanderungen wieder möglich sind, will die Ortsgruppe diese auch anbieten und auf ihrer Homepage darauf hinweisen.

Guten Morgen



Alter ist irrelevant - es sei denn, du bist eine Flasche Wein.

Liebe Moni, wir wünschen Dir alles Liebe & Gute zum Geburtstag!



Am Kieswerk Schotter machen

Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg startet landesweite Kampagne „Azubiste“ / Auftakt in Iffezheim

Von BT-Redakteurin
Janina Fortenbacher

Iffezheim – „Bock auf Steine?“ Mit dieser Frage will die Kies und Beton AG Baden-Baden gemeinsam mit dem Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg (ISTE) den Nachwuchs für sich gewinnen. „Alle, für die der Sandkasten mittlerweile zu klein geworden ist, sind bei uns richtig“, betont Thomas Beißwenger, Hauptgeschäftsführer bei ISTE, gestern beim Auftakt der landesweiten Ausbildungskampagne „Azubiste“ im Iffezheimer Kieswerk.

Mit Sprüchen wie „Alle brauchen unsere Rohstoffe...“ und „...wir brauchen dich!“ wollen die im ISTE organisierten Unternehmen der Baustoff-Industrie in ganz Baden-Württemberg unter einem wiedererkennbaren und gemeinsamen Label auf sich aufmerk-

sam machen – insbesondere auch auf dem digitalen Weg. „In ganz Baden-Württemberg gibt es rund 500 Abbaustätten“, so Beißwenger. Jedoch würden die einzelnen Werke oft nur lokal wahrgenommen, merkt Arne Hill, Leiter Tarifpolitik und Arbeitsrecht bei ISTE, an. „Mit unserer gemeinsamen Kampagne wollen wir aufzeigen, wie groß und weitläufig wir eigentlich sind.“

In diesem Zusammenhang macht Hill deutlich, dass es sich bei den Plakat-Sprüchen nicht nur um Floskeln handelt: Statistisch gesehen brauche jeder Baden-Württemberger pro Stunde über ein Kilogramm Natursteine, Sand, Kies, Gips oder Steinmehl. „Die mineralischen Roh- und Baustoffe sind etwa im Gleisbett von Schienenwegen in Form von Schotter verarbeitet. Beim Straßenbau ist Beton unabdingbar und selbst die Zahncreme enthält Steinmehl!“, erklärt er. „Um die Stoffe zu gewinnen, braucht es

qualifizierte Nachwuchskräfte.“ Das sieht auch Erwin Kern so: „Der Jugend gehört die Zukunft“, sagt der Vorstandsvorsitzende der Kies und Beton AG Baden-Baden in Richtung der gestern anwesenden Auszubildenden.

Einer dieser Nachwuchskräfte ist Valentin Hettler. Der 17-Jährige hat sich nach einem Praktikum bei der Kies und Beton AG Baden-Baden für eine Ausbildung zum Aufbereitungsmechaniker mit Fachrichtung Sand und Kies entschieden. Zu seiner Arbeit gehört es, Rohstoffe zu gewinnen und automatisierte Maschinen zu überwachen, in denen unerwünschte Begleitstoffe entfernt und Sand und Kies nach Größen sortiert werden. Dass sein Heimatort bei seiner Berufswahl eine gewisse Rolle gespielt hat, kann Hettler nicht abstreiten. „Ich habe schon als Kind viel Zeit am Baggersee verbracht“, sagt der Greiferner.

◆ www.azubiste.de



Mit bunten Schildern und unterschiedlichen Slogans wirbt die Kies- und Beton AG Baden-Baden am Standort in Iffezheim um Nachwuchskräfte.

Foto: Fortenbacher

Ausbildungskampagne geht an den Start

Mit seiner „Azubiste“-Aktion will der Industrieverband Steine und Erden seinen Nachwuchs sichern

Von unserer Mitarbeiterin
Christiane Krause-Dimmock

Ifhezheim. Eigentlich hatte Nicole Frietsch Interesse, einen handwerklichen Beruf zu ergreifen. Als die 23-Jährige bei einer Messe auf den Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg (Iste) stieß, warf sie ihre Pläne kurzerhand über den Haufen und wird jetzt Bürokauffrau.

Sie ist ein anschauliches Beispiel für die Bandbreite der Ausbildungsberufe, die sich in dieser Sparte anbietet, erklärt Wolfgang Krech, der bei der Kies und Beton AG für das Personal zuständig ist. Dass hier große Bedarf an Nachwuchs besteht, wie auch bei vielen anderen ähnlich gelagerten Betrieben, weiß man beim Iste nur zu gut, verweist dessen Geschäftsführer Thomas Beißwenger auf eine neue Ausbildungskampagne des Verbands, die jetzt unter dem Namen „www.Azubiste.de“ startet. „Bock auf Steine? – Wir brauchen dich!“ heißt dabei die Devise.

Was genau dahinter steckt und wie sich die Azubis, die sich für diese Sparte entschieden haben, dabei fühlen, erklärten zum Auftakt der Kampagne stellvertretend die Lehrlinge vom Kieswerk Kern, zu denen auch Nicole Frietsch gehört.

„Ich kann schon auch anpacken“, versichert sie. Doch im Büro eines solchen Unternehmens, da hat sie ihren Platz gefunden, ist sie sicher.

Eine kaufmännische Ausbildung in dem Betrieb absolvieren auch Jil Marie Schwemmler und Wahid Tajik. Der erst 17-jährige Valentin Hettler strebt dagegen in den praktischen Bereich. „Ich mache eine Ausbildung zum Aufbereitungs-

mechaniker Sand und Kies“, erklärt der junge Grefferner. „Ich bin ja quasi am Baggersee aufgewachsen.“ Er freut sich auf die Möglichkeiten, um die seine Tätigkeit erweitert werden kann, wenn er erst mal im Besitz einer Fahrerlaubnis ist. „Ich habe hier ein Praktikum gemacht und gleich gewusst, dass das für mich passt.“ Diese Begeisterung sei Gold wert, so Max Kern, der irgendwann sei-

nem Vater Erwin als Chef des fast 110 Jahre alten Familienbetriebs nachfolgen wird und damit die fünfte Generation abbildet. „Wer hier ausgebildet wird, der hat auch eine sehr gute Chance auf eine Weiterbeschäftigung und obendrein darauf hier Karriere zu machen“, versichert er. „22 unserer 60 Mitarbeiter wurden hier bei uns ausgebildet“, unterstreicht Personalchef Krech. „Wir setzen auf diese Kampagne, um unseren Nachwuchs zu sichern.“

Mit der Ausbildungskampagne „Azubiste“ wollen sich laut Thomas Beißwenger die im Verband organisierten Unternehmen der Baustoff-Industrie unter einem wiedererkennbaren und gemeinsamen Label mit lächelndem Steinbock und mit knalligen Farben um Nachwuchs bemühen. Zahlreiche Informationen stehen jungen Leuten, die einen Ausbildungsplatz suchen, auf den verschiedensten Kanälen wie Social Media, Print, Messen oder Internet zur Verfügung. „Gute Fachkräfte sucht natürlich jede Firma“, wisse er sehr wohl. „Aber unsere Branche hat nicht nur eine Vielfalt an gewerblichen und kaufmännischen Berufen zu bieten, sondern auch eine nicht zu vernachlässigende Krisensicherheit.“ Das habe sich gerade während der Pandemie erwiesen.



Bock auf Steine? Die Azubis des Kieswerks Kern eröffnen die Ausbildungskampagne des Verbands.
Foto: Christiane Krause-Dimmock

Steinbruch statt Amtsstube

Berufe Die heimische Rohstoff-Industrie wirbt mit qualifizierten Ausbildungen um Nachwuchs. Ihr Verband startet seine Kampagne bei der Firma Merkle in Gerhausen. *Von Joachim Striebel*

In den Mahlanlagen ist es laut und staubig, im Steinbruch pfeift im Winter kalter Wind und im Sommer steigen die Temperaturen an den senkrechten Kalksteinwänden bis auf 40 Grad Celsius. „Das sind die Herausforderungen im Bergbau“, sagt Hartmut Koch-Czech, Geschäftsführer des Kalksteinbetriebs Eduard Merkle. Im Steinbruch des Unternehmens an der Markbronner Straße in Blaubeuren-Gerhausen hat der Industrieverband Steine und Erden (Iste) Baden-Württemberg den Startschuss für seine Ausbildungskampagne „Azubiste“ gegeben.

Vor laufender Kamera hielten Mitarbeiter des Iste und der Firma Merkle Tafeln in die Höhe mit Slogans wie „Bock auf Steine?“, „Wir brauchen Dich“, „Unsere Berufe: zukunftssicher, vielfältig, spannend“ und „Über 900 brutto schon im ersten Ausbildungsjahr“. Obwohl die Steine- und Erden-Industrie im Land 500 Unternehmen mit rund fünf Milliarden Euro Gesamtumsatz, werde die Branche in puncto Ausbildung nur als Nische wahrgenommen, meint Arne Hilt, Iste-Geschäftsführer für Aus- und Weiterbildung. Dabei hätten die Unternehmen viel zu bieten: Qualifizierte Ausbildungen in



Werbeaufnahmen für Ausbildungen in der Branche Steine und Erden im Steinbruch Merkle in Gerhausen.

Foto: Joachim Striebel

den spezifischen Berufen Verfahrensmechaniker und Aufbereitungsmechaniker und in Berufen, die es auch in anderen Industriebetrieben gibt: Industriemechaniker, Elektroniker für Betriebstechnik, Fachkraft für Lagerlogistik und viele mehr. Auch Industrie- und Speditionskaufleute werden ausgebildet.

Geplante Auftritte des Verbands auf Ausbildungsmessen fielen wegen Corona ins Wasser. So gibt es jetzt die Info-Seite www.azubiste.de und Berufssteckbriefe auf Papier. Hartmut Koch-Czech weist darauf hin,

dass die Berufswelt bei Steine und Erden längst nicht nur mit Kalk, Schotter, Sand, Kies, Zement und Beton zu tun hat. „Die Digitalisierung hat Einzug gehalten“, sagt der Bergbau-Ingenieur. Und Beschäftigte könnten sich nach der Ausbildung darauf konzentrieren oder auf Bereiche wie Energie, Umweltschutz oder Arbeitssicherheit.

Betriebe kooperieren

Die Firma Eduard Merkle kooperiert bei der Ausbildung von Industriemechanikern und Elektrikern für Betriebstechnik

mit einem anderen Iste-Mitgliedsunternehmen: Heidelberg Cement in Schelklingen verfügt über eigene Lehrwerkstätten. Junge Leute, die in der Steine- und Erden-Industrie ausgebildet worden sind, hätten viele Weiterbildungsmöglichkeiten und gute Chancen in anderen Branchen, sagt Koch-Czech.

Andreas Gaubitz hat bei Merkle gelernt und dann den Techniker in der Elektrotechnik draufgesattelt. Er liebt die Vielseitigkeit in seinem Beruf. Ein gutes Stück Sicherheit gibt's obendrauf. Thomas Beifswenger,

Hauptgeschäftsführer des Iste, sagt: „Mineralische Rohstoffe werden immer gebraucht.“ Die Branche habe durch Corona keinen Rückgang erlebt. So langsam sei aber zu bemerken, dass es weniger öffentliche Bau-Aufträge gebe und sich auch der gewerbliche Bereich Investitionen genau überlege. Nach wie vor stark sei der Wohnungsbau.

Hartmut Koch-Czech berichtet, dass seine Mitarbeiter im Durchschnitt seit 30 Jahren im Betrieb sind. In den Steinbrüchen und in den modernen Werken mache das Arbeiten Spaß, meint er. Allerdings: „Es ist halt bei uns nicht so ordentlich wie auf dem Amt.“

Verband gegründet vor 75 Jahren

Betriebe Der Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg wurde vor 75 Jahren gegründet und zählt 500 Unternehmen, die in 800 Werken mineralische Rohstoffe gewinnen und weiterverarbeiten oder Rohstoffe recyceln. Die Zahl der Beschäftigten liegt bei 15 000. Mitgliedsbetriebe in der Region sind unter anderem Heidelberg Cement, Schwenk Zement oder Märker in Blaustein.

Zwei Verletzte bei Unfall **Klinikum: Betrieb wird hochgefahren**

Asch/Bermaringen. Zwei Verletzte gab es bei einem Unfall am Donnerstag vergangener Woche auf der kurvigen Strecke von Asch in Richtung Bermaringen. Gegen 16.15 Uhr geriet ein 64-Jähriger mit seinem VW auf die Gegenfahrspur, wo er mit dem Auto eines 61-Jährigen zusammenstieß. Beide Männer kamen ins Krankenhaus, an den Autos entstand Totalschaden. Die Kreisstraße war gesperrt.

IMPRESSUM

Verlag Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 89070 Ulm, Frauenstraße 77, Postfach 3333, Telefon 0731/756-0, Geschäftsstelle: Blaubeuren, Wellerstraße 3, Geschäftsstelle: 07344/9525-0, gewerbliche Anzeigen: 07344/9525-11, Redaktion: 07344/9525-14, Telefax 07344/6658.

E-Mail (Redaktion): blaumaennle.red@swp.de

Redaktion: T. Spanhel, Verlagsleiter Anzeigen / Crossmedia: S. Schaumburg, Druck: Druckhaus Ulm-Oberschwaben GmbH & Co. KG.

Das Blaumännle ist Bestandteil des SÜDWEST PRESSE-Abonnements in der Stadt Blaubeuren und den angeschlossenen Stadtteilen. Im Einzelverkauf in der SÜDWEST PRESSE-Geschäftsstelle: Blaubeuren, Wellerstraße 3, für € 1,25 erhältlich. Datenschutzbeauftragter: datschutz@swp.de

Krankenhäuser Im Alb-Donau-Kreis finden wieder geplante Operationen statt.

Alb-Donau-Kreis. In den Krankenhäusern des Alb-Donau-Klinikums werden seit Donnerstag vergangener Woche auch wieder geplante Operationen ausgeführt. Das teilt die ADK GmbH für Gesundheit und Soziales mit, die Dachgesellschaft der kreis-eigenen Unternehmen. In den Kliniken in Ehingen, Blaubeuren und Langenau werde der Betrieb derzeit schrittweise wieder auf 100 Prozent hochgefahren. Wegen vieler Covid-19-Erkrankungen bei Patienten und beim Personal fanden seit Mitte Januar nur noch Not-Operationen statt (wir berichteten).

Operationssäle freigeben

Nach Auskunft von Pressesprecherin Daniela Rieker sind beispielsweise einzelne Operationssäle für planbare Eingriffe freigeben worden. Wie viele Operationen und sonstige Behandlungen es waren, die verschoben wurden, wie über die Reihenfolge der Eingriffe entschieden



Auch in Blaubeuren finden wieder planbare Operationen statt, Mitarbeiter werden geimpft.

Foto: swp

wird und bis wann der Betrieb wieder normal läuft? All das lasse sich nicht pauschal und sicher beantworten, heißt es von der

ADK GmbH. Vieles hänge von komplexen internen Vorgängen sowie dem weiteren Pandemie-Verlauf ab.

Gute Nachrichten gibt es auch im Hinblick auf die Impfungen jener Klinikmitarbeiter, die der Gruppe mit der höchsten Priorität angehören, also etwa Personal auf der Intensivstation und in der Notaufnahme: Wie Rieker mitteilt, konnte die ADK GmbH zwischenzeitlich allen, die in die dringlichste Stufe der Impfverordnung fallen, ein Impfangebot machen.

Impftermine vereinbart

Das Unternehmen habe für sie einen Termin im Impfzentrum vereinbart. Wann es zu Impfungen vor Ort im Klinikum kommt, sei nach wie vor nicht absehbar. Alle Mitarbeiter von Seniorenzentren und Tagespflege würden durch mobile Impfteams versorgt: „Der weitaus größte Teil hat von diesem Angebot Gebrauch gemacht“, teilt Rieker mit. In der letzten der Einrichtungen findet in dieser Woche der erste Impftermin statt.

kam/amr

Polizeibericht

Lastwagenfahrer entdeckt blinde Passagiere auf seinem Auflieger

MERKLINGEN/A8 (sz) - Wie das Polizeipräsidium Ulm mitteilt, hat ein Lastwagenfahrer am Dienstag blinde Passagiere an Bord seines LKWs entdeckt. Der Mann war auf der A8 bei Merklingen unterwegs, als er plötzlich Geräusche hörte. Gegen 22.30 Uhr machte der 50-jährige Sattelzugfahrer eine Pause auf der Rastanlage in Aichen. Aus seinem Auflieger hörte er Klopfgeräusche und Stimmen. Daraufhin informierte er die Polizei. Die öffnete den verplombten Auflieger und entdeckte dort drei männliche Personen. Ausweispapiere führten sie keine mit sich. Die Polizisten durchsuchten noch den Auflieger. Weitere Personen befanden sich nicht mehr in dem Auflieger. Vorsorglich wurden Rettungskräfte hinzugezogen. Die Drei befanden

sich in einem guten Gesundheitszustand und mussten nicht weiter behandelt werden. Ersten Ermittlungen der Polizei hatte der 50-Jährige den Laster in der Türkei übernommen und war dann mit seiner Fracht nach Deutschland gefahren. Wann und wo die Drei auf den Auflieger gelangt sein sollen, konnte nicht geklärt werden. Die drei Männer sollen mutmaßlich aus Pakistan und Afghanistan stammen. Nach Abschluss der polizeilichen Maßnahmen wurden die beiden Minderjährigen in die Obhut des Jugendamtes übergeben. Der 21-Jährige wurde mit einer Zugfahrkarte ausgestattet und an die Landeserstaufnahmestelle nach Karlsruhe geschickt. Auch der Lkw-Fahrer konnte seine Fahrt wieder fortsetzen.

Geopark: Wechsel in der Geschäftsführung

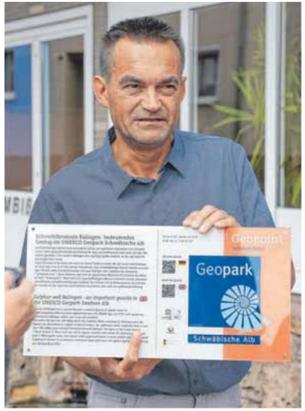
Siegfried Roth übernimmt ab Juli die Leitung des Naturschutzzentrums Wurzacher Ried

SHELKLINGEN (kou/sz) - Wie bereits berichtet übernimmt Dr. Siegfried Roth ab Juli die Leitung des Naturschutzzentrums Wurzacher Ried - und gibt damit Ende Juni die Geschäftsführung des UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb mit

Sitz in Schelklingen ab. Mehr als sieben Jahre leitete Roth die Geopark-Geschäftsstelle in Schelklingen und blickt auf eine ereignisreiche Zeit zurück, in welche beispielsweise die UNESCO-Auszeichnung im Jahr 2015 fiel. Er begleitete den Geopark bei der spannenden Transformation vom Nationalen Geopark zu einer im internationalen Netzwerk agierenden Non-Profit-Organisation. Seine berufliche Zukunft führt ihn weg von Schelklingen und von der Schwäbischen Alb.

Als passionierter Naturschützer und ausgewiesener Experte für Moore freut sich Roth, wieder zu seinen Wurzeln zurückzukehren. Seine Doktorarbeit schrieb er über die Renaturierung von Mooren. „Ich habe Lust auf etwas Neues und die neue Stelle ist für mich ein Glückstreffer“, erklärt der promovierte Agrarwissenschaftler.

Die Neubesetzung der Geopark-Geschäftsführung wird entsprechend Thema einer Mitgliederversammlung im Februar sein.



Siegfried Roth sagt dem Geoparks, auf Wiedersehen. FOTO: ARCHIV

Kurz berichtet

Die Berghüler Feuerwehr schafft Ersatz für ausfallende Kartonagensammlung

BERGHÜLEN (sz) - Wegen der aktuellen Situation im Umgang mit dem Coronavirus und den damit verbundenen Hygieneregulungen kann die Kartonagensammlung der freiwilligen Feuerwehr Berghülen am kommenden Samstag, 6. Februar, nicht wie gewohnt stattfinden.

Das teilen die Verantwortlichen mit. Als Übergangslösung hat die Wehr organisiert, dass an der alten „Lagerhalle“ am Auweg Container bereitgestellt werden. Hier können Berghüler Bürger an diesem Samstag zwischen 13 Uhr und 15 Uhr ihre gesammelten Kartonagen abgeben.

Gemeinde Nellingen weist auf Verfahren zur Nutzung öffentlicher Räume hin

NELLINGEN (sz) - Aus gegebenem Anlass möchte die Nellinger Gemeindeverwaltung nochmals detailliert über die Vorgehensweise für die Vergabe des Bürgersaales, der Festhalle, des Dorfgemeinschaftshauses oder des Sozialraumes im Feuerwehrgerätehaus hinweisen. Laut Benutzungsordnung kann die Zulassung einer kulturellen oder sportlichen Veranstaltung frühestens 15 Monate vor dem gewünschten Termin vorgenommen werden. Liegen am Stichtag mehrere Anmeldungen vor, entscheidet das Losverfahren. Dies bedeutet für den Konfirmati-

onstermin 2022, dass der Stichtag auf den 15. Februar 2021 fällt. Das Bürgermeisteramt bittet Bürger deshalb, ihren Antrag auf Nutzung des Bürgersaales in der Sporthalle, der Festhalle, des Dorfgemeinschaftshauses in Oppingen oder des Sozialraumes im Feuerwehrgerätehaus bis spätestens 15. Februar zu stellen. Später eingehende Anträge können leider wegen des Stichtages nicht berücksichtigt werden. Für weitere Fragen steht ihnen die zuständige Sachbearbeiterin bei der Gemeinde Sabine Strohm unter der Telefonnummer 07337/96 30 21 zur Verfügung.

Nellinger Kinderturnen sucht Übungsleiterin für die Zeit nach Corona

NELLINGEN (sz) - Das Nellinger Kinderturnen sucht eine Übungsleiterin oder einen Übungsleiter. Auch wenn aktuell aufgrund der Lockdown-Bestimmungen kein Übungsbetrieb stattfinden kann, sucht das Team für die vier- bis fünfjährigen Kinder der Kinderturnabteilung ab September 2021 einen neuen Übungsleiter und ein bis zwei Helfer oder Helferinnen.

Interessierte können sich in der Geschäftsstelle unter der Telefonnummer 0177/333 34 59 melden. Sobald wieder Kinderturnen stattfinden darf, besteht natürlich auch wieder für Eltern und deren Nachwuchs, die neu hinzukommen, die Möglichkeit beim Kinderturnen zuzuschauen, mitzuwirken und sich von den Übungsleitern anleiten zu lassen.



Der Verband Steine und Erden hat seine neue Kampagne für Nachwuchskräfte im Blaubeurer Steinbruch Merkle gestartet. Geschäftsführer Hartmut Koch-Czech (Mitte, mit Auszubildenden und Vertretern des Branchenverbandes) erläuterte, wie wichtig die Nachwuchsgewinnung für die Branche und den Standort in Blaubeuren ist. FOTO: DKO

Altes Gewerbe sucht junge Kräfte

Industrieverband Steine und Erden startet mit Nachwuchskampagne in Blaubeuren

Von David Drenovak

BLAUBEUREN - Ein Gewerbe, fast so alt wie die Menschheit selbst, sucht jetzt wieder verstärkt nach neuen Kräften. Der Industrieverband Steine und Erden (ISTE), der in der Region vor allem durch zahlreiche Kalksteinbrüche und im Donautal durch Sand- und Schottergruben vertreten ist leidet unter Fachkräftemangel. Als Gegenmaßnahme ist nun eine bundesweite Nachwuchskampagne „azubiste“ gestartet - im Steinbruch der Eduard Merkle GmbH in Blaubeuren.

Der Geschäftsführer des Blaubeurer Steinbruchs, Hartmut Koch-Czech, bringt es auf den Punkt: „Früher hatten wir pro Jahr zehn Bewerbungen, heute haben wir noch eine.“ Ein Problem das viele Mitglieder des Verbandes kennen, wie Verbandsprecher Arne Hilt bestätigt. Die Branche sei ein wenig aus dem Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Zwar produziere man für beinahe jeden Sektor Rohstoffe, aber vielen sei das nicht bewusst.

Im Blaubeurer Steinbruch der Firma Merkle, deren Firmengeschichte bis ins Jahr 1899 zurückreicht, wird pro Jahr rund eine halbe Million Tonnen Stein gebrochen, „nachhaltig“, wie Hartmut Koch-Czech betont. „Wir wollen natürlich den ganzen Berg verwerten, auch wenn wir hier viele verschiedene Qualitätsstufen

haben, was den Kalkstein betrifft.“ So gingen beispielsweise die weißesten und reinsten Kalkgesteine in die Farbproduktion sowie in die Glasindustrie, von der Färbung mittlere Gesteine würden beispielsweise in industriellen Filteranlagen für Trinkwasseraufbereitung oder sogar in der Lebensmittelindustrie eingesetzt und die dunkleren Schichten fänden Verwendung im klassischen Baugewerbe oder der Landwirtschaft. Die vielfältigen Verwendungszwecke sorgten im

„Unsere Auszubildenden brauchen nicht unbedingt ein Abitur oder einen Studienabschluss, sie müssen vor allem motiviert sein“

Hartmut Koch-Czech
Geschäftsführer

der Geotechnik zu erwerben. „Wir haben für jeden Bildungsabschluss Möglichkeiten. Unsere Auszubildenden brauchen nicht unbedingt ein Abitur oder einen Studienabschluss, sie müssen vor allem eins sein: motiviert“, so Hartmut Koch-Czech, der natürlich hofft, dass die neue Kampagne fruchtet.

on, wie der Schwäbischen Alb, in der Steinbrüche eigentlich schon lange zum Alltagsgewerbe gehören, verspricht sich der Industrieverband viel von der Kampagne.

So vielfältig wie die Gesteine oder deren Verwendungszweck, so vielfältig seien auch die Berufe, welche die Branche bietet. Von klassischen Berufen, wie Industriekaufmann, Mechaniker oder KFZ-Schlosser, mit denen man später überall Karriere machen könne, bietet die Branche spezi-

fische und gefragte Ausbildungsberufe wie: Betonfertigteilbauer, Baustoffprüfer oder Verfahrenstechniker, welche die Möglichkeit bieten später weitere Qualifikationen mit einem Studium der Geowissenschaften oder der Geotechnik zu erwerben. „Wir haben für jeden Bildungsabschluss Möglichkeiten. Unsere Auszubildenden brauchen nicht unbedingt ein Abitur oder einen Studienabschluss, sie müssen vor allem eins sein: motiviert“, so Hartmut Koch-Czech, der natürlich hofft, dass die neue Kampagne fruchtet.

Steinbrüche in der Geschichte

Die Ägypter brachen vor allem Weichgestein, wie Kalkstein und Sandstein in Steinbrüchen. Kalkstein wurde für alle großen Pyramiden, wie die Cheops-Pyramide und die Mykerinos-Pyramide in Gizeh, verwendet. Die Griechen brachen in der Antike vor allem Marmor und selten Sand- oder Kalkstein ab. Beispielsweise bauten sie die Akropolis mit Pentelinschem Marmor auf, dessen Steinbruch sich unweit von Athen befand. Die Römer brachen vor allem Weichgestein, wie den Römischen Travertin aus Tivoli und vulkanische Tuffe, erst später verwendeten sie für wertvollere Arbeiten Carrara-Marmor. Sie begannen Kalkstein zum Zwecke der Kalkherstellung (Kalkbrennen) abzubauen. Steinbrüche im deutschen Gebiet wurden in größerem Maßstab erst seit der Römerzeit betrieben. Wichtige römische Steinbrüche waren etwa das Felsenmeer im Odenwald und der Kriemhildenstein in der Pfalz. Erst mit der Zeit der Romanik begann in Deutschland ein Steinbruchbetrieb zur Erstellung der kirchlichen Bauten aus Sand- und Kalkstein in größerem Umfang.

Musikschule BLS musiziert online

Einrichtung produziert Schülerkonzerte, Lehrvideos und Lehrerpräsentationen



Viele Stücke werden mittlerweile aufgenommen.

FOTO: MUSIKSCHULE

wie mit Audio- und Videosoftware vertraut gemacht. Die Musikschule ist dadurch mittlerweile in der Lage, Schülerkonzerte, Lehrvideos oder Lehrerpräsentationen selbst zu produzieren.

Da im vergangenen Jahr auf-

grund der Pandemie nahezu alle Konzerte und Vorspiele entfallen sind, versucht die Musikschulfamilie so ihr musikalisches Tun und Können über den YouTube-Kanal der Musikschule zu präsentieren. Das Ziel sei es, so Musikschulleiter

Beck, auf diesem Weg den Kontakt zu Eltern und Publikum etwas aufrecht zu erhalten. Für Schüler und Lehrer ergeben sich neue, spannend-motivierende Momente der Unterrichts- und Vortragstätigkeit, die zum einen Einblicke in hochwertige Aufnahmetechniken erlauben, gleichzeitig den Akteuren die Möglichkeiten bieten, sich selbst zu hören und zu sehen und ihr Spiel dadurch selbst zu reflektieren. Von Lehrerinnen und Lehrern können nun Aufnahmen zur Motivation für den Unterricht erstellt werden, die es der Schülerschaft erlaubt, die eingespielten Werke kennenzulernen, mitzuspielen oder sich begleiten zu lassen. Auch zur Vorbereitung von Wettbewerben wie „Jugend musiziert“, Abiturprüfungen, Studienvorbereitung oder zu Bewerbungen an Auswahlorchestern ist der Auftritt vor der Videokamera eine wertvolle Arbeitshilfe. Noch vor dem Lockdown im Dezember seien einige schöne Produktionen entstanden.

Weitere Infos zu Videos und Konzerten unter [musikschule-bls.de](https://www.musikschule-bls.de)